

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint

wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pf.

### Abonnement

viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl. des „Amts-Unterhaltungsbl.“ u. der Humor-Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unsern Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Gannebohn in Eibenstock.

50. Jahrgang.

N 92.

Donnerstag, den 6. August

1903.

### Bekanntmachung.

Der Geburtstag Sr. Majestät des Königs Georg wird in diesem Jahre nach folgendem Programm gefeiert werden:  
Freitag, den 7. August 1903, abends 7 Uhr Zapfenreich.  
Sonnabend, den 8. August 1903, früh 6 Uhr Bedruf durch das hiesige Stadtmusikcorps.  
Nachmittags 1/2 2 Uhr Festmahl im Rathausssaal.  
Außerdem werden die städtischen und öffentlichen Gebäude flaggenreich erhalten. An die gesamte Einwohnerschaft ergeht das Ersuchen, auch ihrerseits durch Beflaggen der Häuser oder auf sonstige Weise zu einer würdigen Feier dieses Tages nach Kräften beizutragen.  
Eibenstock, den 15. Juli 1903.

Der Stadtrat.  
Hesse.

### Bekanntmachung.

Anlässlich des Geburtstages Sr. Majestät des Königs Georg bleiben  
Sonnabend, den 8. August 1903

die Rats-Expeditionen geschlossen. Beim Standesamte werden Geburts- und Sterbefalls-Meldungen von 9 bis 10 Uhr vormittags entgegengenommen.  
Stadtrat Eibenstock, den 30. Juli 1903.  
Hesse.

### General-Versammlung der Krankenkasse für das Handwerk in Eibenstock (eingeschriebene freie Hilfskasse)

bei Gustav Berthel, Garlsche  
Donnerstag, den 13. August, Abend 8 1/2 Uhr.

#### Tagesordnung:

- 1) Kassenabschluss der 1902er Rechnung.
- 2) Wahl der Revisoren.
- 3) Beschlussfassung über die Erhöhung des Krankengeldes.
- 4) Etwaige Anträge.

Zahlreiche Beteiligung unbedingt erforderlich.

Der Vorstand.  
Richard Wimmer.

### Der neue Papst.

Das Kardinalkollegium hat am Dienstag vormittag den Patriarchen von Venedig, Kardinal Sarto, zum Papst gewählt. Derselbe hat sich den Namen Pius X. beigelegt. Der 65-jährige Venezianer hat viele Eigenschaften, die ihn für diese Kompromisskandidatur geeignet erscheinen lassen. Er war wenig in Rom, hat daher dort keine Gegner, er ist in leidlichen Verhältnissen mit der italienischen Regierung, ist auch dem König Viktor Emanuel persönlich bekannt und würde, ohne den Rechten des päpstlichen Stuhles etwas zu vergeben, sich vor überflüssigen Alten der Intransigenz fernhalten. Sarto ist auch eine sympathische, kluge Persönlichkeit, ein Mann von niedriger Herkunft, dem seine Karriere nie zu Kopf gestiegen ist. Natürlich wird auch ihm die Herkunft vorgeworfen. Er ist aus dem Dorfe Riese bei Venedig, wo noch heute sein Schwager einen Tabakladen hat. Sein Bruder ist Schankwirt in Mantua, seine Schwester Modistin in Salzano, wo er selbst Landpfarrer war. Aber daran haftet kein Makel, deshalb haben die Segner auch noch angeführt, daß er ungebildet sei, er spreche nicht einmal französisch, jedoch er als Papst bei Audienzen an Ausländer in die größte Verlegenheit komme. Aber wenn das selbst wahr ist, so wäre das ein Mangel dem ein intelligenter Mensch wie Sarto in wenigen Wochen abhilft. Giuseppe Sarto ist am 2. Juni 1838 geboren. Er vollendete seine Studien in den Seminarien Treviso und Padua und wurde als Zwanzigjähriger bereits zum Priester geweiht. Bis 1875 wirkte er als Pfarrer an mehreren kleinen Pfarreien im Venetianischen seines kirchlichen Amtes, wurde dann bischöflicher Kanzler und geistlicher Direktor des Seminars von Treviso, wo er auch als geistlicher Prüfungskommissar und Richter am geistlichen Gerichte wirkte, bis er nach dem Tode des Bischofs von Treviso Kapitularvikar wurde; 1884 wurde er zum Bischof von Mantua erhoben; neun Jahre später erfolgte seine Ernennung zum Kardinalpriester von St. Bernhard in den Thermen. Schon im darauffolgenden Konsistorium am 15. Juni 1893 ernannte ihn Leo XIII. zum Patriarchen von Venedig. Diese Ernennung gab den Anlaß zu einem erbitterten Streit mit der italienischen Regierung, die sich bekanntlich als die Erbin der Rechte, die von den Päpsten seinerzeit der Republik Venedig zugesprochen worden waren, erklärte und die Ernennung des Patriarchen als ihr Vorrecht bezeichnete. Der Heilige Stuhl bewies aber mit gelehrten Abhandlungen, daß das Patriarchat von Venedig die Fortsetzung des Patriarchats von Aquileja sei und das Recht der Ernennung, welches seit St. Lorenzo Giustiniani besteht, eine unübertragbare Begünstigung an die Republik Venedig darstelle. Die italienische Regierung verweigerte dem Patriarchen Sarto lange das Exequatur, gab aber schließlich nach.

### Eine englische Mystifikation.

Am 26. Juli brachten mehrere Berliner Blätter eine Meldung der „Birmingham Post“, wonach König Eduard von England nicht weniger als zwei Briefe unsers Kaisers erhalten haben sollte, angeblich zu dem Zwecke geschrieben, für den kommenden Herbst eine Begegnung mit dem britischen Herrscher herbeizuführen. Das Birminghamer Blatt hat schon mehrere dreiste Fälschungen über die kaiserliche Politik auf dem Kerbholz. Daran hätte man sich in der deutschen Presse erinnern und die neueste Leistung einer Wiederholung der Fälschung von Tatsachen überführten ausländischen Zeitung mit gebührender Vorsicht aufnehmen müssen. Leider aber fand die Unerfahrenheit, mit der die „Birmingham Post“ von zwei gar nicht vorhandenen Briefen Kaiser Wilhelms an seinen Oheim erzählte, ein Seitenstück an der Urteilslosigkeit gewisser deutscher Blätter, die, der Einbildung des britischen Journalisten noch voraussendend, den Kaiser im Geiste schon auf einer Reise nach England begriffen sahen und im Namen des deutschen Nationalgefühls bagegen Verwahrung einlegten. Diese guten Leute rannten offene Türen ein. Kaiser Wilhelm hat nie daran gedacht, im kommenden Herbst einen Besuch am englischen

Dorfe zu machen. Ein nüchterner Blick auf die Weltlage hätte den übereifrigen Kritikern zeigen können, daß für einen solchen Besuch einwilligen die Voraussetzungen fehlen.

In jedem Falle dürfte man der Birminghamer Ausstreuung ernster Beachtung nur dann schenken, wenn sie längere Zeit ohne Widerspruch geblieben wäre. Es grenzt an Unfug, daß immer wieder ohne jede andere Grundlage als die unbegreifliche Nachricht eines fremdbildlichen, noch dazu notorisch deutschfeindlichen Organs Absichten, die der Kaiser nie gehabt, zum Gegenstand wohlweislicher Ermahnungen gemacht werden. Der Gedanke, daß Unwahrscheinlichkeiten vom Auslande her geistlich verbreitet werden, gerade um den national empfindlichen Teil der deutschen Presse auf das Glattis der Polemik zu locken, liegt doch nach so manchen Erfahrungen nahe genug, und ein bißchen Besonnenheit würde unsere Zeitungspolitiker davor bewahren, in jedem neuen Falle den fremden Vogelsteller ins Garn zu gehen. Auch kann gegenüber den komischen Versuchen, den Monarchen als fälschlich von der Kenntnis der Tagesvorgänge abgeperrt hinzustellen, nicht oft genug daran erinnert werden, daß gerade unserm Kaiser nichts Bedeutlicheres von dem entgegen, was in den Zeitungen über ihn geschrieben wird. Seine Achtung vor der Intelligenz der deutschen Presse zu erhöhen, sind allerdings solche tief sinnige Bemühungen, ausländische Kuckuckseier auszubrüten, sehr schlecht geeignet.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die Kaiserin wird Montag, den 10. August, nach Schlesien kommen, um das Ueberflusmengengebiet zu bereisen. In Aussicht genommen ist, nach der „Schles. Ztg.“, eine Besichtigung der Stadt Breslau und der Kreise Reiche und Neustadt. In Breslau soll unter dem Vorsitz der Kaiserin eine Sitzung des Zentralhilfskomitees für Schlesien abgehalten werden.

— Die Lage in Oesterreich-Ungarn wird, anstatt besser, immer mehr eine zu trüben Betrachtungen stimmende. Angesichts der Vorgänge in Ungarn fordern österreichische Politiker offen die wirtschaftliche Vortrennung der cisleithanischen Reichshälfte; es fehlt nur noch, daß auch die österreichischen Industriellen, wie das einige jetzt schon tun, allgemein die Vortrennung von Ungarn verlangen und die Aufstellung eines Tarifs für die cisleithanische Reichshälfte. Hauptsächlich kommt es zu dieser Trennung nicht, die Deutschland nicht wünschen kann; Deutschlands Wünsche gehen vielmehr dahin, daß Ungarn und Oesterreich sich bald verständigt haben mögen, damit die Neuregelung unserer Handelsbeziehungen zu dem uns befreundeten Nachbarreiche erfolgen kann. Was Deutschland anbetrifft, so könnten die Verhandlungen mit Oesterreich schon viel weiter gebiehen sein, wie die mit Rußland; die Wiener und Pesther Regierungen sind schon im Januar d. J. zu Handelsvertragsverhandlungen eingeladen worden. Leider haben die Verhandlungen aber wegen der unglückseligen Verhältnisse in Oesterreich-Ungarn noch nicht begonnen werden können.

— Oesterreich-Ungarn. Aus Wien wird der „Kölnischen Zeitung“ gemeldet: Nach deutschem Vorbild ist in Oesterreich ein Evangelischer Bund gebildet worden. Die Satzungen wurden bereits genehmigt. Im September findet die gründende Versammlung statt.

— Rußland. Zur wirtschaftlichen Hebung Rußlands soll jetzt manches geschehen. Der Zar genehmigte den Vorschlag, eine besondere Kommission einzusetzen, welche den Kleinkredit organisieren soll, um damit den Bedürfnissen der Landwirtschaft Rechnung zu tragen. Der Finanzminister wird gleichzeitig ermächtigt, zu diesem Zweck für das nächste Jahr einen Kredit von 2 Millionen Rubel zu beantragen. Es sind ferner für die landwirtschaftliche Bevölkerung kommunale Spar- und Vorschusskassen sowie Landschaftskassen in Aussicht genommen. Zwischen den Börsenkomitees von Kiew, Nikolajew und Odessa finden Verhandlungen statt eine gemeinsame Vertretung zum

Schutz des südrussischen Exports in Genua zu errichten. Das Kiewer Börsenkomitee befürwortet außerdem die Errichtung von Vertretungen in Hamburg, Rotterdam, Antwerpen und London.

— Italien. Rom, 4. August. Ueber die Verhängung der Wahl des neuen Papstes wird folgendes gemeldet: Gegen 11 1/2 Uhr erscheint ein starkes Truppenaufgebot auf dem Petersplatz. Auf der äußersten Loggia der Peterskirche entsteht Bewegung. Um 11 Uhr 50 Minuten treten dort Arbeiter hervor und hängen einen großen Teppich über die Balustrade. Die Menge auf dem Platz ist in höchster Erregung. Auf der Loggia erscheint ein großer Kreuz. Sofort präsentieren die Truppen. Kardinal Macchi, angetan mit der violetten Soutane sowie der roten Mojetta u. umringt von Zeremoniären, tritt hervor und verkündet mit lauter Stimme, daß Kardinal Sarto zum Papste gewählt ist. Die Menge bricht in Jubelrufe aus. Kardinal Macchi gibt mit der Hand ein Zeichen, damit die Menge schweige, und verkündet, daß Sarto den Namen Pius X. angenommen habe. Die Menge bricht darauf in Beifallsstundungen aus. Macchi zieht sich sodann zurück. Die Menge auf dem Petersplatz wird jetzt immer größer, Wagen und Trambahnen treffen in großer Zahl ein. Die Menge begibt sich in die Basilika. Papst Pius X., angetan mit dem päpstlichen Gewande, zeigt sich in der inneren Loggia der Peterskirche und segnet die Menge, die ihm begeistert jubelt. Alle Kirchenglocken läuten. Ein Teil der Menge, die der Ansicht war, daß die Segnung erst am Abend stattfinden werde, hatte sich bereits entfernt.

### Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 5. August. Heute mittag 1 Uhr wurde dem stellvertretenden Kommandanten der städtischen Feuerwehren, Herrn Privatier Friedrich Göbler hier, das ihm in Anerkennung seiner großen Verdienste um das Feuerwehr- und Turnwesen von Sr. Majestät dem Könige allergnädigst verliehene tragbare „Allgemeine Ehrenzeichen“ durch Herrn Bezirksassessor Dr. Jani-Schwarzenberg im Sitzungssaale des Rathauses unter feierlicher Ansprache überreicht. Der Feiertaglichkeit wohnt bei die Herren Bürgermeister Hesse, Stadtrat Branddirektor Alfred Reichsner, Feuerwehrkommandant Paul Müller, sowie die übrigen Herren Mitglieder des Feuerlöschschusses. Herr Bürgermeister Hesse sprach dem Ausgezeichneten mit herzlichsten Worten wärmster Anerkennung der besonderen Verdienste des Herrn Göbler um das Feuerwehr- und Turnwesen die aufrichtigsten Glückwünsche des Stadtrates aus. Nicht minder herzlich war die anschließende Beglückwünschung des Herrn Göbler durch die Herren Mitglieder des Feuerlöschschusses. Ueberrascht und bewegt dankend nahm der Dekorirte die Allerhöchste Ehrung entgegen.

— Eibenstock. Es wird der gesamten Bürgerschaft zur besonders großen Freude gereichen, daß Sr. Majestät der König in Gnaden geruht haben, Herrn Dr. med. J. Schau hier den Titel und Rang als Sanitätsrat zu verleihen.

— Eibenstock. Am 4. August feierte Herr Schlossermeister Franz Anger hier sein 50-jähriges Bürgerjubiläum. Rat und Stadtverordnete sandten dem Jubilare schriftlich aufrichtigste Glück- und Segenswünsche.

— Carlsefeld, 3. August. Unser Dorf, das von wirklich Erholungsbedürftigen wegen seiner Höhenlage von etwa 850 m gern als Sommerfrische aufgesucht wird, war, unbekümmert um den herbstlich fauchenden Weststurm und das trübselige Gesicht des Himmels, seit Tagen aus eifrigster Bemüht, sich für die Fahnenweihe seines Gesangsvereins „Liederkrantz“ festlich herauszuputzen. Die Festfeier wurde aufs angenehmste eingeleitet durch einen alle Teile des Dorfes berührenden Lampionzug am Vorabend und einen musikalischen Bedruf am Morgen des Festtages. Bis in die ersten Nachmittagsstunden hatten sich vom Obererzgebirgischen Sängerbund ein ganze Anzahl Vereine, zum Teil mit Fahnen, und außer dem festgebenden Verein mehrere Ortsvereine eingefunden. Die Feier mußte wegen ungünstigen Wetters im Saale des Gasthofes „Zum grünen Baum“ vor sich